

Neu-Anspach



Podiumsdiskussion in der ARS-Aula zur Energiepolitik: Klaus Hoffmann (von links), Bürgermeister von Neu-Anspach, Dr. J-Dietrich Reinking, Syna-Standortleiter Bad Homburg, Luise Riedel, Referentin Innovation & Umwelt IHK Frankfurt, Michael Molter, Clariant SE Frankfurt.

Foto: Wulff

„Blackout“ unwahrscheinlich

DISKUSSION Experten treffen Schüler in der Adolf-Reichwein-Schule

NEU-ANSPACH (hin). Für den ARS-Fachleiter Gesellschaftslehre, Sven Weinhold, der auch den Leistungskurs Politik und Wirtschaft der Klassenstufe 11 an der Neu-Anspacher Adolf-Reichwein-Schule leitet, war es schon die dritte Auflage des IHK-Workshops „S.o.S - Skyline ohne Strom“. Die ARS war schon bei der Pilotveranstaltung vor drei Jahren dabei. Luise Riedel, Referentin Innovation und Umwelt bei der Industrie- und Handelskammer Frankfurt, betreut diese Initiative, an der sich elf Schulen in Hessen beteiligen und die das Ziel verfolgt, „ingenieursnahe Themen“ an die Schulen zu bringen und über Energiesicherheit zu sprechen. Diese Veranstaltung an der ARS war eine der größten und muntersten in der Reihe, so ihre Einschätzung. Auch die Experten, die sich neben ihr auf dem Podium der Diskussion mit gut 50 Schülern stellten, waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden.

Bürgermeister Klaus Hoffmann stellte sich damit vor, dass er seine Karriere mit der Energiewende gemacht habe und er immer noch versuche, Windräder in Neu-Anspach zu installieren. Neben ihm auf dem Podium saß der Bad Homburger Standortleiter der Syna GmbH, die als Tochtergesellschaft der SÜWAG deren Netzbetrieb organi-

siert. Chemiker Michael Molter von der Clariant SE war der dritte Herr neben Luise Riedel auf dem Podium und vertrat als Experte die energieintensive chemische Industrie.

Nach einem einführenden Video der Schüler starteten die Moderatoren die Frage- und Diskussionsrunde mit dem Thema „Blackout“; dem Risiko, einen überregionalen Stromausfall zu erleben. Auch wenn Michael Molter für die chemische Industrie berichtete, dass man sich wegen der risikoreichen Produktionsprozesse nicht alleine auf die Stromanbieter verlasse, war doch schnell klar, dass dieses Risiko für den Endverbraucher sehr klein ist. Dr. Reinking wies daraufhin, dass der Gesamtnetzausfall pro Jahr bei gerade zwölf Minuten liegt und schon über Jahre stabil ist. Bürgermeister Hoffmann erklärte den Schülern, dass die Kommune umfangreiche Vorsorge für diesen Fall getroffen hat, und dass wichtige Institutionen wie Feuerwehr, Krankenhäuser und sogar das Rathaus und Tankstellen über entsprechende Notstromversorgungen verfügen. Einhellig war man auf dem Podium auch der Meinung, dass ein Energiesicherheitsgesetz alleine einen Blackout nicht verhindern würde.

Breiten Raum nahm die Diskussion über erneuerbare Energien und die

Energiewende ein. Es wurde klar, dass trotz eines klaren politischen Willens der Bevölkerung die Umsetzung nicht von allen Bürgern mitgetragen wird. Egoismen und Konsensprobleme bei Windrädern und Stromtrassenführung sind offensichtlich. Technisch, so die Experten, fehlt es an ausgereifter Stromspeicherkapazität zur Pufferung der erheblichen Schwankungen.

Das Thema Atomausstieg wurde relativ schnell abgehandelt, wobei die Experten über die Sinnhaftigkeit durchaus unterschiedlicher Meinung waren. Energieeffizienz war dann schon weit interessanter. Konzepte wie Quartierkraftwerke oder energiesparende Straßenbeleuchtung wurden angesprochen. Gerade hier sei aber der Verbraucher direkt gefordert, der durch stromsparendes Verhalten und modernere Haushaltsgeräte viel beitragen kann. Luise Riedel wies jedoch auch darauf hin, dass trotz Initiativen wie Glühlampenverbot, sparsame Duschköpfe und Staubsauger der Stromverbrauch nicht planmäßig gesunken sei. Das Elektroauto sei, solange der getankte Strom nicht aus erneuerbaren Energien stamme, auch keine wirkliche Lösung.

Nach direkten Fragen aus dem Plenum ging die offensichtlich gelungene Veranstaltung mit kräftigem Beifall des Auditoriums zu Ende.

TZ . 20.04.2016
STB
→